



AZ L-15.431-03.01/689

**ANTRAG Nr. 39/17**

nach § 17 GeschO

Betr.: **Einsatz finanzieller Mittel für die Armuts- und Fluchtbekämpfung**

Eingebracht in die Sitzung der 15. Landessynode am

A. Beschluss vom

Verweisung an

B. Beschluss vom

Annahme:

einstimmig

mit Mehrheit

bei Jastimmen, Neinstimmen, Enthaltungen

Ablehnung

C. Antrag zurückgezogen  
am

Die Landessynode möge beschließen:

der Oberkirchenrat wird beauftragt, die Hälfte der über dem Planansatz für 2017 liegenden Kirchensteuereinnahmen der Landeskirche für Armuts- und Fluchtbekämpfung einzusetzen, soweit diese Mittel nicht bereits vorbelegt sind.

Begründung:

Die Evangelische Landeskirche in Württemberg ist eine reich beschenkte Kirche.

Seit langem entsprechen die jährlich über die finanziellen Planansätze hinausgehenden Mehreinnahmen an Kirchensteuern ein- bis zweistelligen Millionenbeträgen. Diese Mehreinnahmen werden zum großen Teil Rücklagen zugeführt, die die gesetzlich vorgeschriebene Höhe schon seit vielen Jahren bei weitem übersteigen.

Seit langem steigen gleichzeitig die Zahlen von Flüchtenden weltweit auf jährlich neue Höchstzahlen. Geflohene müssen z. T. unter unfassbaren, verzweifelten und unmenschlichen Bedingungen leben, wie zurzeit unter anderen das Volk der Rohingya. Gleichzeitig steigt seit vorletztem Jahr auch die Zahl der absolut armen und der hungernden Menschen in der Welt wieder an.

Als Synodale, als Menschen in der Nachfolge Jesu können wir diese Kluft zwischen Armen und uns Reichen nicht mehr ertragen. Jesus ruft in seinen radikalen Lehren zur Hinwendung insbesondere zu Benachteiligten und Armen auf. Er sieht die Anhäufung von Reichtum auf Vorrat höchst kritisch, so in seiner gleichnishaften Rede vom reichen Kornbauern, den er als „Narr“ bezeichnet und ihm den unmittelbar bevorstehenden Tod ankündigt.

Auch wenn die Landessynode diesem Antrag folgt, sind wir bei weitem noch nicht der armen Witwe ähnlich, die ihren gesamten Besitz in den Gotteskasten einlegt – und damit alles auf den Kopf stellt. Wir bleiben nach wie vor die Reichen, die von ihrem Überfluss geben. Aber wir würden anderen zum Überleben helfen und gleichzeitig für uns selbst ein Zeichen der Nachfolge Jesu setzen.

Weltweit sind die meisten der ums Überleben kämpfenden Menschen Nichtchristen, insbesondere Muslime. Ihnen wie natürlich auch unseren christlichen Glaubensgeschwistern, ja allen bedrohten und verfolgten Menschen soll unsere letztendlich immer noch bescheidene Hilfe zugutekommen. Da wir großes Vertrauen in die christlichen Weltdienste mit ihren unschätzbaren Erfahrungen haben, schlagen wir vor, den Geldbetrag an sie zur treuhänderischen Verwendung weiterzuleiten, z. B. an den Weltdienst des Lutherischen Weltbundes und andere christliche Organisationen und an uns verbundene christliche Kirchen weltweit.

Stuttgart, 4. November 2017

1. Dr. Harald Kretschmer  
Elke Dangelmaier-Vinçon  
Brigitte Lösch MdL  
Rolf Wörner  
Anita Gröh

2. Walter Keppler  
Fritz Deitigsmann  
Ruth Bauer  
Christiane Mörk

3. Götz Kanzleiter  
Peter L. Schmidt  
Prof. Dr. Martin Plümicke  
Werner Pichorner